

Leonore Gewessler, BA
 Bundesministerin

An den
 Präsident des Nationalrates
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Parlament
 1017 Wien

leonore.gewessler@bmk.gv.at
 +43 1 711 62-658000
 Radetzkystraße 2, 1030 Wien
 Österreich

Geschäftszahl: 2020-0.588.740

. November 2020

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Sieber, Kolleginnen und Kollegen haben am 14. September 2020 unter der **Nr. 3341/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Aktualisierung der Machbarkeitsstudie 2003 der ÖBB zu Trassenvarianten für den Großraum Bregenz gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

- *Werden Sie unter Einbindung der ÖBB eine Aktualisierung der Machbarkeitsstudie 2003 zu Trassenvarianten für den Großraum Bregenz in Auftrag geben?*

Wie in der Beantwortung der Anfrage Nr. 3192/J bereits dargelegt, basiert die abgeschlossene Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2003 auf langfristigen Analysen von möglichen Trassenkorridoren mit Anbindung an das bestehende Streckennetz zwischen Lochau/Lindau – Bregenz – Wolfurt – St. Margrethen. Die Bewertung der untersuchten Trassen erfolgte damals unter folgenden Gesichtspunkten: bautechnische Realisierbarkeit, Verkehrswirksamkeit, auch im Falle einer etappenweisen Realisierung, Auswirkungen auf Raum und Umwelt, Einflüsse aus der Geologie und auf den Grundwasserhaushalt, Eisenbahnbetrieb und Kosten. Eine Aktualisierung der untersuchten Fragestellungen ist derzeit nicht erforderlich.

Eine Einschätzung der Notwendigkeit infolge eines langfristigen Bedarfs oder damit verbundene Kosten-/Nutzen-Überlegungen, die auch aus heutiger Sicht zu beurteilen wäre, waren hingegen nicht Untersuchungsgegenstand der Untersuchung von 2003.

Im Herbst 2020 wird vom Land Vorarlberg und der ÖBB Infrastruktur AG eine Machbarkeitsuntersuchung gestartet, in welcher mehrere Szenarien zur langfristigen Weiterentwicklung des Taktsystems in Vorarlberg sowie Maßnahmen zur Kapazitätserhöhung im Personen- und Gü-

terverkehr geprüft und Aussagen zum erforderlichen Infrastruktur- und Flächenbedarf getroffen werden. Im Rahmen dieser Untersuchung soll auch eine Betrachtung erfolgen, inwiefern die verbleibenden eingleisigen Streckenabschnitte in die Nachbarstaaten langfristig für den Personen- und Güterverkehr ausreichend leistungsfähig sind, also soll auch der 3km lange eingleisige Streckenabschnitt zwischen Bregenz-Hafen und Lochau untersucht werden. Die Ergebnisse der Untersuchung stellen einen Input für die Arbeiten zum Zielnetz 2040 dar. Im Rahmen dessen wird in weiterer Folge auf Grundlage der österreichweiten Verkehrsprognose eine Bewertung hinsichtlich der Notwendigkeit und Dringlichkeit der in der Studie identifizierten Maßnahmen durchgeführt.

Zu Frage 2:

- *Werden Sie dabei die erforderliche Einbindung der Landes- und Stadtpolitik sicherstellen?*

Die Schieneninfrastrukturplanungen der ÖBB werden grundsätzlich in mit allen Bundesländern eingerichteten Lenkungsausschüssen zwischen dem jeweiligen Land, der ÖBB und dem BMK abgestimmt, so auch im Falle Vorarlbergs. Da die genannte Studie gemeinsam von ÖBB und Land beauftragt wird, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Land in jedem Fall gegeben. Eine finanzielle Beteiligung durch die Stadt Bregenz ist nicht vorgesehen, da nicht Bregenz, sondern das gesamte Schieneninfrastrukturnetz in Vorarlberg betrachtet wird.

Zu Frage 3:

- *Sollte diese Machbarkeitsstudie ein positives Ergebnis verzeichnen: werden Sie sich dafür einsetzen, dass eine solche Trassenvariante zu einer konkreten Projektplanung hin weiterentwickelt wird und in den ÖBB Infrastruktur Rahmenplan aufgenommen wird?*

Wie bei Frage 2 dargelegt stellen die Untersuchungen einen Input für die Arbeiten zum Zielnetz 2040 dar. Im Rahmen des Zielnetz-Prozesses werden unterschiedliche Projekte bewertet und priorisiert. Eine entsprechend vorrangige Priorisierung stellt die Grundlage für die Aufnahme in künftige Rahmenpläne dar.

Zu Frage 4:

Welche über den infrastrukturellen Ausbau des Schienennetzes hinausgehenden Maßnahmen setzen Sie konkret in Vorarlberg zur Verlagerung des Güter- und Personenverkehrs von der Straße auf die Schiene?

Diese Frage wurde bereits im Zuge der Parlamentarischen Anfrage Nr. 3289/J wie folgt beantwortet:

Das Bundesministerium für Klimaschutz (BMK) bekennt sich basierend auf dem Regierungsprogramm weiterhin mit vollem Engagement zur Verkehrsverlagerung auf alternative Verkehrsträger wie die Schiene als wichtigen Ansatz zur Entlastung des Straßengüterverkehrs. Das Ministerium sieht die Güterverkehrsverlagerung als essentiellen Schritt in Richtung einer zukünftigen Dekarbonisierung des Verkehrssystems, die für 2040 angestrebt wird.

Im Schienengüterverkehr ist insbesondere die Verlagerung auch auf den dynamischen kombinierten Verkehr hervorzuheben. In diesem Zusammenhang bietet das BMK ein umfangreiches Bündel an Maßnahmen an, das eine derartige Güterverkehrsverlagerung vorantreiben soll. Diese Maßnahmen setzen sich aus finanziellen, ordnungspolitischen, steuerlichen und infra-

strukturellen Maßnahmen zusammen und sind auf der Homepage des Ressorts im Detail dargestellt.

In diesem Sinne wird die Bahninfrastruktur laufend ausgebaut, um die Voraussetzungen für Verkehrsverlagerungen zu schaffen. In Vorarlberg wurden umfangreiche Investitionen in die Erweiterung des Güterzentrums Wolfurt getätigt. Seit Herbst 2018 bietet das Güterzentrum Wolfurt in Vorarlberg mehr Kapazität für den Warenumschat. Damit wird der Güterverkehr auf der Schiene noch attraktiver – ein Gewinn für die Wirtschaft und die Umwelt.

Auch die Kapazität der Strecken wird laufend erweitert und folgt dem Zielnetz 2025+, welches den Ausbau für das Bahnnetz in den nächsten Jahren auf Grundlage von Verkehrsprognosen vorgibt. Derzeit laufen etwa die Bauarbeiten für den Ausbau der Bahnstrecke Lauterach - St. Margrethen.

Selbstverständlich steht auch das oben erwähnte weitreichende Förderangebot für den kombinierten Verkehr allen österreichischen Bundesländern offen und wird auch rege genutzt. Auch der erst im Jahr 2018 ausgebaute ÖBB-Terminal in Wolfurt hat von diesem Förderangebot profitiert und konnte dadurch seine Güterumschlagskapazität verdoppeln.

Leonore Gewessler, BA

